

# Aus der Taubstummenvelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus der Taubstummenvvelt

### Ein Ausflug nach Winterthur.\*

(Mit Bild.)

„Es war ein Sonntag hell und klar,  
Ein selten schöner Tag im Jahr!“

Das war der 28. August und gerne zog man hinaus im sonnigen Scheine in die schon herbst-

mengemeinde lauschte mit sichtlichlicher Aufmerksamkeit den Worten ihres Geistlichen, der sich seinerseits bemühte, deutlich zu sprechen, um von den Biersinnigen verstanden zu werden. Hoffen wir, daß „die Predigt dieses Sommers“, wie das Thema lautete, in allen Herzen Saat fassen möge und das Evangelium der werktätigen Nächstenliebe sich als Frucht in schönster Blüte offenbare!

Nach dem Schlußgebet ergriff der Schreiber



Die Teilnehmer am Taubstummenvvottesdienst in Winterthur, am 28. August 1910.

lich gestimmte Natur. Das mächtige Dampfroß entrückte das kleine „Thurgauerkontingent“ aus Mostindiens lieblichen Gefilden in den rauchgeschwärmten Bahnhof von Winterthur, in das hastige Gewimmel der Städter. Unser Besuch galt jedoch der nachmittäglichen Bibelftunde für Taubstummenvv, die von Herrn Pfarrer Weber im alkoholfreien Volkshause gehalten wurde.

Die erfreulich zahlreich anwesende Taubstum-

\* Mußte wegen Stoffandrang unliebsam so lange zurückgestellt werden. E. S.

dieses als Gast das Wort, um in einem kurzen Ueberblick über das Einst und Jetzt die Wohltat der pastoralen Fürsorge für erwachsene Taubstummenvv darzutun, als deren eigentlichen Schöpfer und Pionier er Herrn Eugen Sutermeister feierte, der, wie er ausführte, sich die soziale Besserung der Taubstummenvv sich als Lebenswerk gesetzt habe. Mit eindringlichen Worten bat der Sprecher seine lieben Schicksalsgenossen, diesem ihrem bewährten Freunde das volle Vertrauen und den herzlichen Dank zu

zollen für seine opferfreudige Hingabe in dem Dienst des Gemeinwohls der Taubstummen und sich stets als treue Abonnenten der „Schweizerischen Taubstummenzeitung“ zu bekunden zu Ruh und Frommen der Gesamtheit.

Der Redner führte des weitern aus, daß in jüngster Zeit die in Deutschland erscheinende „Deutsche Taubstummenzeitung“ sich auch noch den wohlklingenden Titel „Schweizerischer Taubstummenfreund“ angemacht habe, um unter diesem Titel in unserer lieben Schweiz Abonnentenfängerei zu treiben, in Wahrheit aber, trotz des hohen Preises von 12 Fr. jährlich, für die schweizerischen Taubstummen herzlich wenig biete. Möge diese Notiz zum Aufsehen mahnen und allen zur Warnung dienen!

Goldig hell leuchtete die Septembersonne zum Fenster herein, als mitten aus dem Chor eine Einladung zu einer photographischen Aufnahme erfolgte, worauf eine Aufstellung vor dem Stadthause vor sich ging (siehe Bild Seite 179).

Hernach saß man fröhlich vereint bei duftendem Kaffee und herrlichem Gebäck, das nota bene gratis verabfolgt wurde, wie es heißt von einem gemeinnützigen Damenkomitee, das unseres herzlichen Dankes versichert sein möge! Daß es unter den Schicksalsgenossen auch bejahrte Leutchen gibt, wollen wir nicht unerwähnt lassen: ein Pärchen zählte zusammen nicht weniger als 152 Jahre. Eine Kollekte zu Gunsten des Taubstummenheims ergab das nette Sümmlen von 15 Fr.

Item, es war ein Tag voll reiner Freude, der allen Teilnehmern noch lange in lieber Erinnerung bleiben wird. J. H., Frauenfeld.

— An 300 Schweizerische Blätter erließ ich am 1. September folgendes Schreiben:

Geehrte Redaktion!

Wollen Sie, bitte, untenstehendes Artikelchen, schon um seiner Gemeinnützigkeit willen, recht bald in Ihr Blatt aufnehmen. Sie würden dadurch der noch immer recht stiefmütterlich behandelten Fürsorge für erwachsene Taubstumme einen guten Dienst leisten.

Mit bestem Dank zum voraus Ihr ergebener  
Eugen Sutermeister.

(Text für das betr. Blatt)

**Presse.** Nur wenigen Hörenden und noch nicht allen Gehörlosen dürfte bekannt sein, daß es ein besonderes Blatt für die erwachsenen Taubstummen gibt, nämlich die „Schweizerische Taubstummen-Zeitung“, mit Unterstützung von Taubstummenanstalten, Taub-

stummenfreunden, gemeinnützigen Vereinen und Staatsbehörden herausgegeben von Redaktor Eugen Sutermeister in Bern. Zweck dieser Zeilen ist die Doppelbitte: 1. Wer geschulte Taubstumme kennt, möge sie zum Bezug dieses Blattes ermuntern, das vor allem die bei ihnen besonders notwendige geistige Fortbildung bezweckt, und 2. Wer ein paar Fränkeln übrig hat, möge jährlich (gegen einen Rechnungsbeleg und Freieemplar) einen bestimmten Betrag der Subventionskasse der genannten Zeitung zuweisen; denn viele Taubstumme, die durch ihr Gebrechen auch noch sozial und pekuniär geschädigt werden, können kaum den jährlichen Abonnementspreis von 3 Fr. erübrigen. Hier nun möge Menschenfreundlichkeit eingreifen!  
E. S.

Bei dem Schaffhauser Taubstummen-gottesdienst am 2. Oktober hat Herr Pfarrer Bremi zuerst eine Ansprache über die verstorbene taubstumme Frau Schnebeli gehalten — einen Nachruf. Alle Taubstummen haben die Frau Schnebeli gut gekannt, weil sie früher immer zu dem Gottesdienst gekommen ist. Alsdann hat Herr Pfarrer Bremi über folgenden Text gepredigt: Sei schnell zum Hören — Sei langsam zum Reden und langsam zum Zorn.

Nachher nahmen wir in der Mandenbnrg eine Erfrischung ein. Dann kam noch eine Ueberraschung. Wir wurden von Herrn Waisenvater Beck in das Waisenhaus geladen, wo er uns viele schöne Lichtbilder vorführte.

Wir sahen die Städte Luzern, Bern, Schaffhausen und Neuhausen, den Vierwaldstättersee, die höhle Gasse, Tellskapelle, Rüttli, Argenstraße, Flüelen, Brunnen, Wignau, Rigi und Urirotstock, ein Nebelmeer, Altdorf, Telldenkmal, Teufels-Brücke, Rhone-Gletscher, Furka-Straße, Brienzensee, Brienz-Bauer und so weiter.

Nachher kamen Bilder aus dem Leben der Kinder im Waisenhaus in Schaffhausen. Es war lustig zu sehen, wie die Mädchen in der Küche die Geschirre waschen und abtrocknen und die Knaben in den Werkstätten arbeiten. Beim letzten Bild stand geschrieben: Gute Nacht! Auf Wiedersehen ein anderes Mal im Waisenhaus! Wir konnten so in Gedanken auch schnell eine schöne Reise machen und freuen uns auf die freundliche Einladung: „Aufs Wiedersehen im Waisenhaus.“ — Die Bilder vom Vierwaldstätter-See haben mich auch gefreut, weil ich letzten Sommer mit meinen Eltern an diesen Orten und auf dem Rigi gewesen bin. E. W.

## **Zum 8. Deutschen Taubstummen-Kongress in Hamburg.**

Das Hamburger Komitee hat für den Kongress die Tage vom 19. bis 23. August 1911 bestimmt.

Nachstehend erlaubt sich das unterzeichnete Komitee — unter Vorbehalt von Abänderungen — das ungefähre Programm bekannt zu geben. Vorweg sei bemerkt, daß uns seitens der Eisenbahn-Direktion die Fahrpreis-Ermäßigung für unbemittelte Taubstumme zugestanden worden ist.

### **Programm:**

Sonnabend, den 19. August 1911: Empfang und Begrüßung der ankommenden Gäste.

Sonntag, den 20. August: Fortsetzung des Empfanges. Um 8 Uhr morgens: Zusammentreffen am Jungfernstieg in Hamburg. Fahrt per Dampfer auf der Alster nach Eppendorf. Dortselbst Feier und Ansprache am Samuel Heinicke-Denkmal. Diese kleine Feier ist hauptsächlich für die Herren Delegierten bestimmt, obgleich selbstverständlich jeder nach Belieben daran teilnehmen kann. Die Vereine werden gebeten, ihre Delegierten mit der Niederlegung eines Kranzes am Heinicke-Denkmal zu beauftragen. — 10 Uhr morgens: katholischer Gottesdienst durch Herrn Präzeptor Janßen (Snaarbrück) in der St. Marienkirche. — 1 Uhr mittags: evangelischer Gottesdienst durch Herrn Pastor Bode (Bremen) in der St. Petrikirche. — Ungefähr von 1/23—4 Uhr: Vorversammlung zur Wahl des Kongress-Präsidiums in Hans Gesellschaftshaus (Wesendinderhof 10), wo sich auch Empfangs- und Wohnungs-Ausschuß befinden werden. — 4 Uhr nachmittags: Festessen. Die Herren Vertreter der auswärtigen Vereine haben hierbei Gelegenheit, die ihnen aufgetragenen Begrüßungen auszusprechen, da die eigentlichen Verhandlungen nicht aufgehalten werden dürfen. — 8 Uhr abends: Festabend in Clausens Etablissement (St. Pauli); im Saale: Theater-Aufführung und Ball; im Garten: italienische Nacht und Feuerwerk. —

Montag, den 21. August: von 9—2 Uhr: Verhandlungen in Clausens Etablissement (mit 1/2 Stunde Pause zum Frühstück.) Um 4 Uhr: Fahrt per Dampfer nach dem herrlich gelegenen Blankensee am Elbestrand.

Dienstag, 22. August: morgens von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr: Verhandlungen. Abends: gemütliche Unterhaltung; vielleicht auch turnerische Aufführungen.

Für Mittwoch, den 23. August, hoffen wir den Teilnehmern eine genußreiche Fahrt nach Helgoland versprechen zu können.

Wir hoffen, daß unsere Schicksalsgenossen mit diesem Programm zufrieden sind. Wir empfehlen gleichzeitig den Vereinen, schon jetzt überall Kongress-Sparkassen zu gründen, damit später die Reise möglichst erleichtert wird.

Wir möchten aber auch noch einmal auf unsere letzte Bekanntmachung bezüglich der Anträge zum Kongress aufmerksam machen. Das Komitee sorgt für das Programm des Kongresses nach besten Kräften; zum geistigen Inhalt des Kongresses beizutragen, ist aber Aufgabe und Pflicht aller Teilnehmer und Schicksalsgenossen. Möge also ein Jeder das Seine tun und uns seine Anträge (adressiert an den Schriftführer G. Metelmann, Hamburg 23, Conventstraße 11) recht bald einbringen.

Mit Brudergruß

Das Komitee.

## **Briefkasten**

An viele! „Was lange währt, wird gut“, werden wohl manche von Euch gedacht haben, als Ihr die letzte verspätete Nummer unseres Blattes bekamt und die vielen schönen Bilder und Festartikel gesehen habt. Seid Ihr jetzt zufrieden und versöhnt? Eine solche Festnummer war eben eine Ausnahme und hat sowohl mir, dem Redaktor, als auch der Druckerei unendlich viel Arbeit verursacht; nur daher kam die Verspätung, für welche wir um großmütige Verzeihung bitten!

An mehrere! Ich habe keine Taubstummen-Kalender mehr; den großen, unverkauften Rest habe ich an einen Händler mit Papierabfällen verkauft zum Zerstampfen. Weil so sehr viele Stücke übrig geblieben sind (keine Abnehmer, Käufer gefunden haben), so habe ich kalte Lust verloren, neue Taubstummen-Kalender herauszugeben. Ich hatte zu großen Geldverlust dabei!

Chr. B. in B. Also 25 Jahre sind es, seit Sie aus der Anstalt entlassen wurden, dieses „Jubiläum“ hätte man auch besonders feiern sollen! Oder nicht? Das war gut gemacht mit der Reise nach W.

J. M. in M. Danke für die Mitteilungen aus der Fremde, die mich interessiert haben. Auch uns geht's gut, gottlob.

G. L. in B. Ihr Brief hat mich gefreut und auch das, daß Sie sparen. Ich kann aber nicht jedem brieflich antworten, wie ich schon früher gesagt. Das nähme mir viel zu viel Zeit und Porto weg! Stellen Sie sich vor, wenn ich all den vielen Abonnenten der „Schülerzeitung“, des „Hausfreund“ und der „Taubstummen-